



Jerez de la Frontera

Jerez de la Frontera ist allseits für seine Weine, seine Pferde und seinen Flamenco bekannt und hat einen Altstadt kern bewahrt, der als Ganzer zum kunsthistorischen Baudenkmal ernannt wurde. Einer der adeligsten Orte der Region Cádiz vereint die Eleganz aristokratischer Paläste mit dem volkstümlichen Flair eines typisch andalusischen Gehöfts. Das riesige Kulturangebot wird durch das Aroma der regionalen Küche angereichert.

Sie wurde von den Phöniziern unter dem Namen Xera gegründet und war im Mittelalter Zentrum von Grenzstreitigkeiten, weil sie an der Grenze zum maurisch beherrschten Königreich Granada lag. Als sie von den Katholischen Königen erobert wurde, war sie bereits für ihre ausgezeichneten Weine bekannt. In das Mittelalter fällt auch die Züchtung einer eigenen Pferderasse, den Kartäusern, die ihren Namen dem **Kartäuserkloster** Santa María de la Defensión in Jerez verdankt. Seine Mönche waren es auch, die diese Rasse über Jahrhunderte züchteten und pflegten, bis die Pferdeaufzucht nach der Säkularisierung von Mendizábal (bei der die Kirchengüter verkauft wurden) an die Bauern der Region übergang.

Maurischer Nachlass

Die maurische Vergangenheit von Jerez de la Frontera spiegelt sich in der Stadtmauer, der **Festung** und der Moschee wieder, die heute zur Kapelle Santa María la Real umfunktioniert ist. Der Ursprung der Almohade-Dynastie (12. Jh.) der Bauten lässt sich an den achteckigen Türmen ablesen. Unter anderem weist die Festung Badesäle und Gewölbedecken mit Dachfenstern auf. Der Turm des Villavicencio-Palasts, Barockgebäude neben dem Baudenkmal, weist ein Dunkelzimmer auf, von aus man die gesamte Stadt überschauen kann.

Das wichtigste christliche Symbol der Stadt, die Kathedrale, liegt nur ein paar Meter entfernt. Die ehemalige Stiftskirche San Salvador, die auf einer Moschee errichtet wurde, verbindet barocke mit klassizistischen Elementen in ihrer Struktur. Der Turm zeigt Mudéjar-Einflüsse. Innen lassen sich die Werke Zurbaráns bewundern. Auf der anderen Seite der Festung liegt der Platz und die Kirche San Miguel, ein wunderschöner Ort umgeben von Orangenbäumen. Der gotische, Renaissance- und der Barockstil haben hier eine besondere Zusammenstellung komponiert, die von einem beachtlichen Hauptretabel abgeschlossen wird.

Nach Überqueren der Plaza del Arenal sind die nächsten Marksteine der Gemeinderat und das Rathaus, die Mudéjar-Kirche San Dionisio (Schutzheiliger der Stadt) und das Franziskanerkloster, das einen Kreuzgang aus dem 13. Jh. vorzuweisen hat.

Der älteste Teil dieses von alten Festungswällen umgebenen Ortes weist wertvolle Exemplare der Sakral- und Profanarchitektur auf, darunter die Kirchen Santa Mateo und San Lucas und die Paläste Riquelme und Permantín. In dieser alten Adelsresidenz ist heute das **Andalusische Flamenco-Zentrum** untergebracht. Es handelt sich um einen guten Platz, um diese Kunstform, in der Jerez Meister ist, anhand von Filminstallationen, einer Fachbibliothek und einer Phonotheek etwas näher kennen zu lernen.



Ganz in der Nähe befindet sich das Viertel von Jerez mit der längsten Flamenco-Tradition, Santiago. In diesen aneinander gereihten Häusergruppen finden sich zahlreiche Flamencovereine und Laienbrüderschaften, deren Mitglieder die Bildnisse verehren, die in der Basilika Nuestra Señora de la Merced (Schutzheilige der Stadt) und in der **Santiago-Kirche** aufbewahrt werden. Ihre gotische Struktur mit einigen Renaissance- und Barock-Elementen birgt den Cristo del Prendimiento, der im Volksmund "Prendi" genannt wird und dessen Prozession am Mittwoch der Osterwoche von gefühlvollen Saetas begleitet wird.

Auf dem Weg zu den wichtigsten Geschäftsstraßen von Jerez steht das Santo Domingo Kloster (mit Mudéjar-Dekoration und Kreuzbogengewölbe im Kreuzgang, der als Ausstellungssaal genutzt wird) und der barocke Domeq-Palast.

Weinkellereien und Pferde

Eine weitere Möglichkeit, die Kultur von Jerez kennen zu lernen, führt über einen Besuch einer ihrer zahlreichen **Weinkellereien**, in denen die Weine der Herkunftsbezeichnung D.O. Jerez-Xérès-Sherry hergestellt werden. Hier können wir sowohl die traditionellen als auch die modernen Herstellungsmethoden kennen lernen und die verschiedenen Sherry-Sorten kosten. Hervorzuheben ist auch die besondere Architektur dieser Weintempel. So gibt es eine Weinkellerei von Gustav Eiffel ("Die Muschel" von González Byass), eine Struktur mit über 4.000 Hufeisenbögen (Gran Bodega von Domeq) oder die als historischer Kunstschatz Andalusiens erklärte "Bodega del Tío Pepe", die repräsentativ für die moderne "Docomomo"-Bewegung ist. Auch das Etikettenmuseum aus dem 19. Jh. ist einen Besuch wert.

Die Aufzucht der Kartäuser-Pferde ist eng mit der Entwicklung dieser andalusischen Stadt verknüpft. Hier findet der **Pferdejahrmarkt** statt, der als touristisch wertvolles Fest eingestuft ist, bei dem Pferd und Reiter die absolute Hauptrolle spielen. An diesen Tagen werden die Ausritte und Pferdewettbewerbe von Gesang, Tanz und Gastronomie begleitet, die nie über die kleinen Festzelte hinausgehen. Die Pferdetradition wird auch in Institutionen wie der Yeguada de la Cartuja, der Yeguada Militar und dem Centro de Reproducción Equina deutlich. Im Recreo de las Cadenas, einem Werk des französischen Architekten Garnier und dem Sitz der **Andalusischen Reitkunstschule** können wir der Dressurvorführung "Der Tanz der Andalusischen Pferde" beiwohnen.

Vor der Stadt wird das Kultur- und Freizeitangebot durch das denkmalgeschützte Kartäuserkloster Santa María de la Defensión und mehrere Golfplätze, von denen einer nur wenige Kilometer vom Flughafen von Jerez de la Frontera entfernt liegt, ergänzt.

Die **Gastronomie** von Jerez hat ihre breite Weinpalette zu den typischsten Rezepten beigesteuert. So wird Fleisch wie Fisch in Sherry oder 'á la jerezana', d.h. unter Zugabe von Fino, Amontillado, Oloroso oder Pedro Ximénez gedünstet. Die Tomatensuppe, 'gazpacho' oder die Innereien mit Kichererbsen werden von 'torrijas' (ausgebackenes Brot mit Wein) und 'tocinos de cielo' (Eierpudding) gefolgt. Der Essig, Wein und Brandy müssen dabei natürlich die Herkunftsbezeichnung Jerez tragen.

Jerez de la Frontera ist auch ein guter Ausgangspunkt, um uns den breiten Stränden der **Costa de la Luz** zu nähern, an der besonders Orte wie Sanlúcar de



Barrameda, Cádiz oder Chiclana de la Frontera genannt seien. Die Bergdörfer der Route der Weißen Dörfer sind ein gutes Beispiel dafür, wie sich hier der Urbanismus in die abschüssige Orographie integriert hat. Ein Streifzug durch die wunderschönen Naturlandschaften gilt besonders den Naturparks der Bucht von Cádiz, der Doñana-Umgebung und der Felsschlucht und des Marschlands von Barbate.

Neben den Übernachtungsmöglichkeiten in Jerez de la Frontera sind zwei gute Alternativen in der Region die Paradores de Turismo von Cádiz und Arcos de la Frontera.
